

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

4.11.1828 (Nr. 307)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 307.

Dienstag, den 4. November 1828.

Baden. — Baiern. — Königreich Sachsen. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. —
Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

B a d e n.

Feier des 22. November, als des festlichen Tages, an welchem

Carl Friedrich

vor hundert Jahren geboren wurde.

Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unterm 1. dieses Monats erlassene höchste Handschreiben über die Feier des 22. November, als des Tages, an welchem vor hundert Jahren der höchste selige Großherzog Carl Friedrich, Königliche Hoheit, geboren worden ist, wird hier unten zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen gebracht, daß sämtliche geistliche und weltliche Behörden, soweit Solches ihren Geschäftskreis berührt, für den Vollzug zu sorgen haben.

Karlsruhe, den 3. November 1828.

Ministerium des Innern.

Frhr. v. Berckheim.

Vdt. Kirn.

An den Staatsminister des Innern,
Freiherrn von Berckheim.

Die gütige Vorsehung hat Mir die freudige Aussicht gewährt, im Laufe dieses Monats den Tag feiern zu können, an welchem vor hundert Jahren Mein geliebter Vater, der in Gott ruhende Großherzog Carl Friedrich, das Licht der Welt erblickte. Eingedenk des Segens, der von Ihm zu Mein und Meines Volkes Wohlfahrt ausgegangen, ist es Meinem Herzen eine theure Pflicht, die Gefühle der dankbarsten Erinnerung an jenem Tage laut zu offenbaren.

Mit tiefer Nührung kann Ich dabei im Voraus der tröstlichen Ueberzeugung Raum geben, im ganzen Umfang Meines Landes einer gleichen Gesinnung, einer gleichen Regung zu begegnen, weil allerwärts in treuen Gemüthern das Bild des väterlichen Regenten lebt, dessen Seyn und Wirken der Fortbildung, dem Wohl und der Beglückung Seines Volkes gewidmet war. Darum ist es auch Mein Wunsch, daß die Erinnerungsfeier des 22. November diesmal im ganzen Großherzogthum übereinstimmend begangen werde, und Ich trage deshalb der bereits vorläufig erlassenen Anordnung, welche die Abhaltung eines solennen Gottesdienstes auf Sonntag den 23. November bestimmt, noch Folgendes nach:

Am Vorabend dieses Tages, also am Sonnabend, wird von 5 Uhr Abends eine Stunde lang das Fest mit allen Glocken in sämtlichen Kirchen des Landes eingeläutet.

Nach der sonntäglichen, auf das Fest Bezug nehmenden Predigt, soll von allen Kanzeln die Antwort verlesen werden, welche Mein verewigter Vater selbst verfaßt, und unter dem 19. September 1783 auf die Dankfügungen Seiner Unterthanen für die Aufhebung der Leibeigenschaft gegeben hat. Es athmet in diesen preiswürdigen

Aussagen ein Geist der Gerechtigkeit und Humanität, der die reinsten Huldigungen in Anspruch nimmt, der Seine Zeitgenossen mit hoher Verehrung erfüllt und bei der Nachwelt Ihm einen unvergänglichen Ruhm gesichert hat.

Am Nachmittag des 23. möge sodann jedes anständige Vergnügen, jede harmlose öffentliche Lustbarkeit, unter billigen Einschränkungen jedoch und in der Weise statt finden, daß daraus keine besondere Ausgaben oder Beschwernisse für die Gemeinden erwachsen. Der Sinn Meines theuren Vaters erfreute sich stets mehr am Wohlthun, als am Geräusch und Prunk.

Es feiert die Universität Heidelberg alljährlich den Geburtstag des Großherzogs Karl Friedrich, ihres Wiederherstellers; diese Feier bleibt auf den 22. November, und soll für dieses Jahr auf ähnliche Weise auch von der Universität Freiburg, durch öffentliche Versammlung und Festrede, begangen werden. — Angenehm wird es Mir seyn, wenn ferner die Vorsteher der Lyzeen und Schulen der Erinnerungen dieses Tages eindringlich, und den jugendlichen Gemüthern faßlich gedenken.

Zu einem Denkmal für Meinen geliebten Vater beabsichtige Ich am 22. November den Grundstein zu legen. — Damit an dieser Festlichkeit Mein getreues Volk, durch seine Organe, Theil nehmen möge, sind die von beiden landständischen Kammern zum Ausschuß, sodann während des verfloßenen Landtags zu Vizepräsidenten und Sekretarien erwählten Mitglieder, auch der Alterspräsident der zweiten Kammer, hiezu einzuladen.

Was zum Vollzug dieser Bestimmungen nothwendig ist, werden Sie des Nähern baldigst anordnen.

Karlsruhe, den 1. November 1828.

L u d w i g.

B a i e r n.

München, den 27. Okt. Se. Kön. Hoh. der Kronprinz werden, dem Vernehmen nach, im laufenden Semester Ihre Studien an der hiesigen Universität beginnen.

— Es heißt, daß im kommenden Dezember die so glänzend ausgefallenen Karrouselspiele in der Kön. Reitschule unter abermaliger Theilnahme der Kön. Prinzen und mehrerer jungen Kavaliere, wiederholt werden sollen.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 27. Okt. Se. Kön. Maj. geruhten gestern dem Kön. großbritannischen bevollmächtigten Minister, E. M. Ward Esq., eine Privat-Audienz zu erteilen und dessen Beglaubigungs-Schreiben von ihm in Empfang zu nehmen.

— Der Brigadier der Kavallerie, General-Lieutenant von Gablenz, hat bei Gelegenheit seines nunmehr zurückgelegten 50sten Dienstjahres das Großkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens erhalten.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 25. Okt. Gestern Abend sind Se. Kön. Hoh. der Prinz Christian mit Ihrem durchl. Sohne, dem Prinzen Friedrich Karl Christian, im erwünschtesten Wohlsyn hier eingetroffen, begrüßt mit dem Jubel einer zahllosen Menschenmenge. Im königl. Palaste wurde der junge Prinz, nach einer mehr als zweijährigen Abwesenheit, von J. M. dem Könige

und der Königin, der hohen Verlobten und der übrigen Kön. Familie auf's herzlichste bewillkommt.

F r a n k r e i c h.

Durch Ordonnanz vom 30. Okt. 1828 hat Se. M. festgesetzt: 1) die Anzahl der geistlichen Sekondärschulen in den Diözesen von Paris, Besançon, La Rochelle, Straßburg, Verdun und Versailles; 2) die Gemeinden, in welchen diese Schulen sollen errichtet bleiben.

Durch eine zweite Ordonnanz vom nämlichen Datum hat Se. Maj. die von Seiten der H. Erzbischöfe und Bischöfe dieser Diözesen erfolgten Ernennungen der Superioren und Direktoren von den 11 geistlichen in den erwähnten Kirchensprengeln errichteten Sekondärschulen, zu genehmigen geruht.

Alles gemäß der Ordonnanz vom 16. Juni 1828, deren Verfügungen nach und nach vollzogen werden.

— Der Moniteur meldet, die geistl. Sekondärschulen in Lyon, Mont-aux-Malades, Betharam und Oleron (in der Bayonner Diözese) seyen wieder eröffnet worden, ohne daß man die Verfügungen der Ordonnanzen vom 16. Juni dabei beobachtet habe. Der Minister des öffentlichen Unterrichts habe darauf den Rektoren dieser Schulen andeuten lassen, daß in Folge des 8. Art. der zweiten Ordonnanz vom 16. Juni ihre Anstalten von nun an unmittelbar unter der Universität ständen.

— Als mexikanischer Adlungs-Kommissär in Frankreich ist nun H. Murphy der Sohn angestellt; der Vater, als geborner Spanier, konnte vermöge des neuen Ver-

bannungs-Gesetzes die Stelle nicht beibehalten; durch die Ernennung des Sohnes als eines gebornen Mexikaners hat jedoch der Vater volle Genugthuung.

— Ein Versuch mit Perkins'schen Kanonen, der kürzlich zu Vincennes gemacht wurde, hat den Erwartungen, welche die Lobredner dieser Erfindung erregt hatten, nicht entsprochen. Die außerordentlich große Zerstörung, woraus diese Maschine besteht, wurde in einer Entfernung von 40 Schritten von einem Ziele aufgestellt, das aus zwei Reihen dicker Dielen bestand, die durch eiserne Bänder mit einander vereinigt, die Dicke von dem Gerippe eines Linienschiffes vorstellten. Die durch den Dampf geschleuderten Kugeln waren ungefähr von dem Kaliber der Vierpfünder, und blieben in dem Holze stecken. Dann führte man eine vierpfünder Kanone auf, und schoss damit in derselben Entfernung, und die Kugel schlug das Ziel durch. Möglich ist es, daß man bei andern Versuchen einen verschiedenen Erfolg finde, aber wenn selbst die Kanonen nach Perkins eine größere Kraft hätten, als die andern, so würde doch das Zusammengesetzte der dazu nöthigen Vorrichtungen und die unverhältnißmäßige Größe derselben, ihre Anwendung bei Vertheidigung von Seefestungen beinahe unmöglich machen.

— Wie man hier sagt, hat Fürst Talleyrand die Memoiren seiner merkwürdigen Zeit, und seines, an Begebenheiten so reichen Lebens, beendigt, und sie seinem Neffen bestimmt, um sie 10 Jahre nach seinem (des Fürsten) Tode bekannt zu machen.

Loukon, den 25. Oktober. Der Brigg le Voltigeur hat Befehl, heute mit Transportschiffen unter Segel zu gehen, wenn anders das Wetter es erlaubt: er bringt 50 Militärs nach Navarin.

Das Linienschiff Scipio, Kapitän von Bougainville, hat Befehl, sich zur Abfahrt bereit zu halten.

— Wie man aus Lyon meldet, hat sich eine große Menge junger Leute, worunter Söhne aus den angesehensten Familien dieser Stadt, in das Jesuiten-Kollegium zu Freiburg begeben.

Großbritannien.

Der Londoner Courier vom 28. Okt. enthält Folgendes: Auf der Insel Terceira ist, zu Gunsten Don Miguels, ein Aufbruch ausgebrochen; die Zahl der Insurgenten beläuft sich auf 5000 Mann. Eine Depesche des Offiziers, den die Regierung der Insel beauftragte, die Miguellisten anzugreifen, meldet, daß diese letztern geschlagen worden seyen. Allein, sagt der Courier, man erinnert sich an die Bulletins der Helden von Dyorto, und erwartet andere Nachrichten, ehe man an die Niederlage der Miguellisten glaubt.

— Die Emanzipation der Katholiken, welche bis jetzt vom Oberhause immer verworfen wurde, ist seit 1812 vom Unterhause fünfmal angenommen worden. Im Jahre 1812 zählte man nämlich im Unterhause 235 Stimmen für die Emanzipation und nur 106 dagegen.

Im Oberhause betrug damals die Majorität dagegen nur Eine Stimme, nämlich 125 für und 126 dagegen. Im Jahre 1821 gieng die Emanzipation im Unterhause mit 216 Stimmen gegen 197 durch, im Jahre 1822 mit 235 Stimmen gegen 223, im Jahre 1825 mit 248 gegen 227, im Jahre 1828 mit 276 Stimmen gegen 266. In diesem Jahre erklärten sich im Oberhause 173 Stimmen für und 183 gegen die Emanzipation.

— Mehr als 100 noch unbearbeitete, 10 Fuß lange Säulenschäfte, vom schönsten weißen Marmor, sind aus Italien hergebracht worden, und für den Palast des Königs bestimmt.

Oestreich.

Se. Maj. der Kaiser von Oestreich haben, aus Anlaß einer einen spezifischen Fall betreffenden Anfrage der Militärbehörden, für künftige Fälle zu befehlen geruht, daß in Ansehung der in Allerhöchster Ihren Diensten stehenden Inländer, welche mit eigener Lebensgefahr einem Ausländer im fremden Staate das Leben retten, jene Anordnungen, die in den kaiserl. östreichischen Staaten wegen Belohnung der Rettung eines Menschen aus Lebensgefahr bestehen, jederzeit in Anwendung gebracht werden sollen, wofern nicht in dem betreffenden Staate eine Rettungs-Belohnung eingeführt ist, oder der Retter weder von dem Geretteten, noch von seiner Obrigkeit, eine besondere Belohnung erhält.

Wien, den 29. Okt. Metalliques 94¹³/₁₆; Bankaktien 1082.

— Der Hr. Fürst Reichsprimas von Ungarn hat den als gelehrter Schriftsteller rühmlich bekannten Dr. G. C. Romy, der seit 4 Jahren in Wien privatisirte, als Professor des vaterländischen Rechts an dem erzbischöflichen Presbyterium und zugleich als Bibliothekar-Adjunkten nach Gran berufen.

Preussen.

Berlin, den 30. Okt. Der Prof. Schleiermacher ist von seiner nach England gemachten Reise wieder hier zurück. — Unsere literarischen Klubs vermehren sich; ein neuer, die Literaturfreunde genannt, hat sich unter dem Präsidium des Geheimen Ober-Regierungsraths Streckfuß gebildet.

(Allg. Ztg.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Eine außerordentliche Beilage des Journal de St. Petersbourg enthält Folgendes:

Operationen des kaukasischen Korps vom 9. Sept.

Der Oberbefehlshaber des abgesonderten kaukasischen Korps, General-Adjutant Graf Paskevitch Erivanski, macht S. Maj. dem Kaiser Anzeige von der Niederlage, welche der Pascha von Muschl erlitten hat, und von der Uebergabe der Festung Ardaghan. In Folge der erhalt-

tenen Nachricht, daß viele Einwohner des Karakischen Kreises, welche von den Türken nach der Gegend von Ardaghan entführt werden, ihren Wunsch nach Hause zurückzukehren zu erkennen gegeben haben, wurde zu ihrer Befreiung der Ober Fürst Bekowicz Czerkaski mit zwei Bataillonen Jägern, 200 Kosacken, 70 Mann armenischen Reitern aus Kars, und 4 Stück leichter Artillerie abgesandt. Nachdem sich der genannte Oberst auf 15 Werst der Festung Ardaghan genähert hatte, erfuhr derselbe, daß der Pascha von Muschl an der Spitze von 4000 Mann, mit den oben erwähnten Einwohnern des Karakischen Kreises, denen er zu Hülfe kommen wollte, auf dem Wege nach Erzerum begriffen sey. Er beschloß daher den 29. August auf den Feind einzudringen. Die Türken zogen sich zuerst zurück, wurden jedoch durch die glücklichen Operationen des Fürsten Bekowicz in das Feuer gezogen, und ergriffen bald darauf die Flucht, nachdem sie die Erschlagenen und Verwundeten auf dem Platze zurückgelassen hatten. Unter der Zahl der erstern befand sich der Sohn des Pascha von Muschl und 16 Beamten. Im Allgemeinen ist der Verlust des Feindes sehr groß; von unserer Seite beträgt die Anzahl der erschlagenen und vermissten Personen 32 und der verwundeten 25 Mann.

Den 3. September hat sich die Festung Ardaghan freiwillig dem General-Major Bergmann ergeben, welcher mit einer kleinen Abtheilung Kars verlassen hatte, um den in Haufen von Achalzil nach Erzerum flüchtenden Feind zu zerstreuen.

— Aus dem französischen (ministeriellen) Journal, le Messager des Chambres, entlehnen wir folgenden Aufsatz:

Einige neue Bemerkungen über den gegenwärtigen Krieg zwischen den Russen und Türken.

Wir haben die den gegenwärtigen Krieg betreffende Frage immer mit Unparteilichkeit betrachtet: Das große Ereigniß der Eroberung von Barna soll unsere Art zu sehen nicht ändern. Wir glaubten niemals, daß die Russen ohne Schwierigkeiten nach Konstantinopel marschiren würden; eben so wenig verzweifelten wir an ihrem Glücke, einiger Verzögerungen, einiges Widerstandes wegen; wir werden ferner über die Ereignisse ohne alle Vorurtheile urtheilen; es handelt sich von Thatsachen, und die Thatsachen gelten bei uns ein wenig mehr, als leere Voraussetzungen.

Der gewöhnliche Irrthum in Betreff des gegenwärtigen Kriegs liegt darin, daß man dasjenige, was die Pforte im J. 1829 wird leisten können, nach dem beurtheilt, was sie im J. 1828 gethan hat. Man will nicht sehen, daß der Sultan, dem seine Charakterstärke eine magische Kraft verliehen, sie auf Alles, worüber verfügt werden konnte, übertrug. Er hat, in diesem ersten Feldzug, alle, alle seine Hülfsmittel angewendet. Seine feste Entschlossenheit war nur Klugheit; die Unschlüssig-

keit hätte ihn gestärzt. Eben dieses Blendwerk, womit der Sultan alle Beiter einnahm, sobald alle Hindernisse, die er auf dem Wege der Russen aufgethürmt, kund wurden, das ist's, was seinen Gang rechtfertigt.

Wie erstaunlich verschiedenartig aber ist die Lage worin er im jüngst verfloßenen März gewesen, von derjenigen, worin er bei der Eröffnung des zweiten Feldzugs seyn wird! Nehmen wir einmal an, daß die Russen, nach der Eroberung Barna's, sich entschließen Winterquartiere zu beziehen, was, unserer Meinung nach, eben so schwierig und unpolitisch, als Possenspielig wäre, und daß der kommende Frühling die beiden Partheien in der Lage wieder findet, worin wir sie wissen.

Alsdann werden die Russen diesen Winter benutzt haben, um auf ihren Küsten Alles zusammen zu bringen, was sie für einen zweiten Feldzug für nützlich erachteten. Ihre Verstärkungen, die sie sehr fürchtbar machen können, selbst ohne ihre neuen Aushebungen marschiren zu lassen, werden sich dem Kriegsschauplatz genähert haben. Da das schwarze Meer unbesritten in ihrer Gewalt ist, so wird es bei ihnen stehen, Truppen auszuschießen, theils an den Mündungen der Donau, um die Korps zu verstärken, welche Festungen belagern; theils zu Barna, um die dortige Angriffs-Kolonnen zu verstärken, theils endlich im Meerbusen von Burgas und auf allen zugänglichen Punkten des Küstenlandes, bis in die Nähe der Schlöffer des Bosphorus, um den Türken in den Rücken zu fallen, Diversionen zu machen, und der russ. Eskadre alsdann, wenn sie zur Eroberung Konstantinopels mitwirken soll, die Durchfahrt durch die Meerenge zu erleichtern.

(Schluß folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

Dem genealogischen Taschenbuch für 1829 zufolge ist der Großherzog von Hessen (geboren 1753) der älteste Regent an Lebensjahren, und der Herzog von Sachsen-Altenburg an Regierungsjahren (seit 1780). Das zahlreichste Geschlecht aber ist das fürstliche Haus Solms, indem es 43 männliche Mitglieder zählt.

Die Allgemeine Zeitung vom 1. Nov. enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

Florenz, den 16. Okt. Zu Rom sollen Unterhandlungen über ein Konkordat mit dem Königreiche Polen eingeleitet seyn, welches nach den Grundsätzen des mit Baiern bestehenden ausgearbeitet werden dürfte, und auf welches der heilige Stuhl großen Werth zu legen scheint. Auch soll mit einem andern großen nordischen Staate an einem Konkordat gearbeitet werden, dessen Grundzüge man in Kurzem zur Verathung in Rom erwartet.

— Die Frankf. D. P. A. Ztg. vom 2. Nov. sagt: Von dem herzogl. braunschweigischen Obersten Hrn. Freiherrn von Dittlar ist uns gestern in Bezug auf die in der Neckar- und Allgemeinen Zeitung befindlichen Artikel eine offizielle Mittheilung zugekommen, wie das braunschweigische Amt Lhedinghausen keineswegs durch

Fbn. hannoversches Militär besetzt worden ist, sondern daß bloß am 12. Okt. d. J. das 1te Infanterie-Regiment und eine Abtheilung Uhlanen über dieses Gebiet marschirt sind, und dieses die irrige Nachricht veranlaßt haben müsse.

— Ein Journal gibt bei Anlaß eines Artikels über die Manuscripte folgende Regeln, wornach ihr Alter zu erkennen ist. Bis zum achten Jahrhundert ist kein leerer Raum zwischen den Worten. Die Zeilen laufen ununterbrochen fort. Es gibt keinen Punkt. Als man ihn zuerst gebrauchte, wurde er oben an die Zeile und nicht in die Mitte gesetzt. Erst zu Ende des zehnten Jahrhunderts bediente man sich der Komma, und im dreizehnten Jahrhundert kamen die Fragzeichen, Ausrufungszeichen und die Parenthesen auf. Im fünfzehnten Jahrhundert fieng man an, die Worte durch kleine schiefgezogene Striche zu trennen. In den Manuscripten vor dem elften Jahrhundert sind die Abkürzungen sehr selten, während sie in den drei folgenden Jahrhunderten so häufig werden, daß sie das Lesen der Manuscripte sehr schwer, ja zuweilen unmöglich machen.

Frankfurt am Main, den 1. Nov.

Cours der Groß. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 72 1/2

dito herausgekommene Serien 97

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

3. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 1/2	28 Z. 1,6 L.	4,6 G.	60 G.	D.
M. 2	28 Z. 1,8 L.	6,2 G.	59 G.	D.
N. 9 3/4	28 Z. 1,9 L.	5,7 G.	60 G.	D.

Nebel — trüb — halbheier.

Psychrometrische Differenzen: 1.3 Gr. 1.9 Gr. 1.1 Gr.

Literarische Anzeigen.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt worden (in Karlsruhe an G. Braun, Schloßstraße Nr. 10):

J. Hüß, Beschreibung der europäischen Türkei, nebst einer allgemeinen Uebersicht des ganzen türkischen Reichs. Nach den vorzüglichsten Hülfquellen bearbeitet. gr. 8. 1828. 2 fl.

Dieses 387 Seiten starke Werk ist im gegenwärtigen Zeitpunkt eine willkommene Erscheinung, und wir machen Jedermann um so mehr darauf aufmerksam, als wir keine

zweckmäßigere Beschreibung der Türkei besitzen. Mit diesem reichhaltigen Buche in der Hand wird der Zeitungsleser den kriegerischen Ereignissen Schritt vor Schritt folgen können, er wird sich belehren über die Gebirge und Flüsse, Wälder, Boden, Klima, Naturprodukte, Kunstfleiß, und endlich findet er darin eine vollständige Beschreibung aller Städte und Festungen.

Bei F. C. Pfund und Sohn in Stuttgart ist erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Denkwürdigkeiten des Don Juan von Halen, Chefs des Generalstabs bei einer von den drei Divisionen der Armee Mina's; aus dem Französischen überfetzt von F. J. Dechäle. 2 Theile. 8. gebtet. Preis 3 fl. 18 kr.

Der erste Theil enthält die Geschichte der Gefangenschaft in den Kerker der spanischen Inquisition und der an das Wunderbare gränzenden Befreiung v. Halens aus denselben, und stellt ein eben so lebendiges Gemälde der empörenden Grundsätze und grausamen Verfahrungsart dieses furchtbaren Gerichtshofes, als des unerwartet glücklichen Ausgangs eines Kampfes dar, welcher unerschütterliche Festigkeit und persönlicher Muth mit Arglist, Ungerechtigkeit und Uebermacht siegreich bestanden hat. Im zweiten Theil erzählt der Verfasser die Geschichte seines Eintritts in russische Kriegsdienste, so wie die Begebenheiten seines Feldzugs im Kaukasus unter Yermalow, und theilt sehr anziehende Nachrichten von jenen entlegenen, noch wenig bekannten Gegenden und den Sitten und Eigenthümlichkeiten ihrer Bewohner mit, so daß dieses Werk eine eben so unterhaltende als lehrreiche Lektüre gewährt.

Ankündigung.

Ähnliches Portrait
des höchstseligen Großherzogs

Karl Friedrich

In etwa 8 Tagen wird dieses bei mir fertig in der ohngefähren Größe und Format des Portraits Seiner Königlichlichen Hoheit des jetzt regierenden Großherzogs, nach Ellenrieder, welches vorläufig bekannt gemacht wird.
Karlsruhe, den 2. Nov. 1828.

J. Belten.

Die wirkliche Eröffnung

der

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland
in Gotha

findet, in Gemäßheit des am 18. Oktober vom provisorischen Bankauschusse gefaßten Beschlusses, am 1. Januar 1829 statt, von welchem Tage an die Versicherungsverträge aller bis dahin eingegangenen, geprüften und zulässig befundenen Anmeldungen abgeschlossen und die Versicherungsschei-

ne (Policeen) gegen Einzahlung der Prämien und Antrittsgelder, durch die Agenten ausgehändigt werden. Die bisherige Vergünstigung in Ansehung der Prämienbestimmung nach dem Alter zur Zeit der Anmeldung kann nur von denjenigen noch in Anspruch genommen werden, die sich vor Ausgang Novembers bei Unterzeichnetem melden, und zugleich die erforderlichen Geburts- und Gesundheitszeugnisse nach §. 43 beibringen.

Zugleich setze ich ein verehrtes Publikum in Kenntniß, daß sich mein Geschäftskreis auf das Kinzigthal, den Schwarzwald und die Bezirksämter Offenburg, Achern, Rork, Lahr und Seelbach erstreckt, und ersuche daher diejenigen, welche sich in diese Lebensversicherungs-Bank aufnehmen lassen wollen und können, baldmöglichst ihre Anmeldung durch Anzeige bei mir zu machen, worauf ich unverzüglich erscheinen werde, um Versicherungen aufzunehmen.

Die Anmeldungsumme beträgt gegenwärtig 1,253,200 Thaler oder 2,148,343 fl.

Hausach, den 27. Okt. 1828.

Fr. F. Waidele,
Bankagent.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Der Unterzeichnete, welcher eine Hauptkollektur der Amtmann Gollischen Güterlotterie übernommen hat, ladet hiermit, in Bezug auf die in den diesseitigen Blättern erschienene Bekanntmachung vom 16. Mai dieses Jahres, und in Bezug auf jene vom 15. Juli dieses Jahres, — über die erfolgte Rücktritts-Entsagung und Bestimmung der ersten Ziehung auf den 2. Jan 1829 — die verehrlichen Sezlustigen zur Abnahme von Loose à 3 fl. höflichst ein. Alle Jene, welche sich mit dem Absatz der Loose gegen eine billige Provision zu befassen geneigt sind, belieben sich an ihn zu wenden.

Auf 10 Loose wird ein Freiloose, und Plane werden unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 20. Aug. 1828.

Karl Poffelt,
Zähringer Straße Nr. 74.

Karlsruhe. (Lotterie-Anzeige.) Zu der bekannten Amtmann Gollischen Güterlotterie, bei welcher kein Rücktritt statt findet, die außer 3 schönen Hofgütern, wofür eine Ablösungssumme von 42,000 fl. bestimmt ist, noch 786 weitere Gewinnste enthält, und wovon die erste Ziehung den 2. Januar 1829 vor sich geht, sind fortwährend Loose à 3 fl. und Plane gratis zu haben bei

Ehr Reinhard,
lange Straße.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 7. d. M., ist der erste Ball im Museum.

Karlsruhe, den 2. Nov. 1828.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er die Handlung des Hrn. Joh. Wilh. Bittler dahier (bestehend in allen Sorten Web-, Strick- und Nähgarn, Nähseide, Hamburger Strickwolle, seidenen, baumwollenen und leinenen Bändern, Egen und Kertern, Spitzen und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln) übernommen hat, und dieses Geschäft unter seiner Firma sowohl im detail als en gros fortführen wird. — Durch gute Waare und billige Bedienung wird er sich das seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen.

D. Hill,

der Haas'schen Handlung gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Außer meinem vollkommen assortirten

Seide- und Mode-Waarenlager

besitze ich noch eine reiche Auswahl 1014 Circassens, 114 Damen-Tüchern und Drap Zephir, feine Multons, Espagnols, Fines, Hemden-Planelen. Auch bin ich mit den feinsten Sorten Bettbarchent und Trilichen bestens versehen, wem ich mich, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, ergebenst empfehle.

Sigmund A. Levis,
in der langen Straße Nr. 104, dem Gasthaus
zum Salmen über.

Während der hiesigen Messe habe ich mein Lager in der ersten großen Boutique auf der Theaterseite links vom Schloß abwärts.

Karlsruhe. [Anzeige.] Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die bevorstehende Messe nicht beziehen werde.

J. Mähler.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Christian Nied, Messerschmied aus Lahr, empfiehlt sich diese Messe wieder mit einer schönen Auswahl seiner Messerwaaren, als: Tafelmessern, Desertermessern, mit Ebenholz, Elfenbein und Perlmutterheften, mit Silber und Silber vergoldeter Garnitur; extra guten Rasier- und Federmessern, Taschenmessern und extra feinen Scheeren in jeder beliebigen Form; er garantiert die Güte seiner Arbeit für jedes einzelne Stück. Seine Bude ist, wie gewöhnlich, in der Reihe gegen dem Theater.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Die schon bekannten chemischen Hühneraugenseifen von J. P. Klee aus Mainz, vermittelt welchen man die Hühneraugen ohne die mindesten Schmerzen und ohne Gefahr sich zu beschädigen, gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum das Stück zu 24 zu haben, in der Bude des Hrn. Optikus Frank, auf der Seite des Theaters die 5te abwärts des Schlosses.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]
Friedrich Bernhardt, Hofschuhmacher aus
Gotha,

bezieht die Messe dahier mit Damensiefeln und Damenschuhen von Zeug, Leder, Cassian, Seide &c., mit Winterschuhen und Wintersiefeln aller Art, und verspricht die billigsten Preise zu stellen, da er seine Waaren ausverlaufen will. Er bittet daher um gütigen Zuspruch. Seine Bude ist auf der Theaterseite, die erste hinter Hand vom Schloß her.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Unterzeichneter Optikus empfiehlt sich während der Messe einem hohen Adel und

geehrten Publikum mit seinem schon bekannten optischen Waarenlager, besonders mit guten Miniaturgläsern, durch deren Gebrauch die Augen vorzüglich gut erhalten werden. Das Zutrauen, welches er von früher her sich schmeicheln darf erworben zu haben, entheben ihn, durch eine große Ankündigung sich ferner zu empfehlen; doch können die Artise von mehreren hiesigen als auch auswärtigen sehr berühmten anerkannten Herren Aerzten und Professoren einen weitem Grund des Zutrauens abgeben. Auch reparirt er alle schadhaft gewordenen optischen Instrumente, und versichert die billigsten Preise und reellste Bedienung. Zugleich warnt er Jedermann vor jenen Menschen, welche in die Häuser unter seinem Namen laufen, indem er nur auf Verlangen lömmt. Auch sind bei ihm die kürzlich neu erfundenen Mundharmonika's, wie auch die schon bekannten Stahlschreibfedern zu haben. Seine Bude ist, wie gewöhnlich, auf der Seite des Theaters die 5te abwärts des Schlosses.

J. Frank, aus Fürth.

Karlsruhe. [Mech-Anzeige.] J. H. Küdner, Hof-Kürschner aus Mannheim, bezieht zum erstenmal die hiesige Wintermesse, und empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit Herren-Schlafröcken, Wintermägen und Pelzhandschuhen, Damen-Manteln, nach dem neuesten Muster, Pelzerinen, Palatinen und Colliers von verschiedenen Stoffen, Fußröckchen und Fußsäcke, nebst mehreren Artikeln, und verspricht billige Preise. Seine Bude ist der des Hrn. Haas gegenüber.

Karlsruhe. [Logis-Veränderung.] Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen, und gegenwärtig bei Mad. Schmidt, im Gasthaus zur Stadt Porzheim in der langen Straße, der Garnisonkirche schräg über, wohne. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich zugleich mein wohlaffortirtes Pfeifenlager, wie auch mein Geschäft, allen meinen Freunden und Gönnern aufs Beste.

Karl Keller, Drehermeister.

Karlsruhe. [Besuch einer grundherrlichen Rentamtsstelle.] Ein Mann von bestem Alter und Ruf, der für das Staats-Schreiberamt vorzüglich aber für das Komersal-Sach-Resipirt ist, wünscht bei einer Grundherrschaft als Rentbeamter Anstellung. Neben dem, daß sich derselbe im entsprechenden Falle über Alles genügend ausweist, wird er von den ersten hohen Familien des Großherzogthums der Grundherrschaft empfohlen werden. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Es liegen 1500 fl. zum Ausleihen parat. Wo, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Mannheim. [Diebstahl.] In einem hiesigen Privat-hause wurden dieser Tage folgende Gegenstände entwendet, als:

6 silberne, vorn spitzig zulaufende Suppenteller, ohne Zeichen.

6 silberne Suppenteller, rund zulaufend, mit J. P. H. gezeichnet.

11 Kaffelöffel von Silber, ohne Zeichen.

Eine silberne Zuckersange.

Ein silberner Dunschloß, ganz inwendig vergolbet.

6 Paar Messer und Gabeln von schwarzem Ebenholz, mit Silber eingefaßt.

12 Paar Messer und Gabeln bitte.

Eine goldene Kette mit Brillanten, à jour gefaßt, mit einem länglichen goldenen Schloße.

Ein Paar brillantene Ohrenringe; die Steine sind Rosetten in der Größe eines Hirsientornes.

Ein Paar goldene Ohrenringe mit kleinen Brillanten.

Eine brillantene Vorstichnadel in der Größe eines kleinen Kreuzes, eine Rose vorstellend.

Ein goldener Ring, worin einige kleine Brillanten gefaßt waren.

Ein goldener Ring mit schwarzem Haargeflechte, und einem Schilde, worauf S. L. eingegraben ist.

Drei goldene Ringe mit Rheinfleinen.

Ein goldener Ring mit einem kleinen rothen Steine.

Ein kleines in Gold gefaßtes Medaillon in der Größe eines Zwölzkreuzerstükes. Dasselbe enthielt graue Haare, und kann nicht geöffnet werden. Dabei war ein kleines goldenes glattes Kreuzchen.

Ein Paar goldene runde Ohrenringe mit weißen Perlen.

Ein silbernes Theesiebchen, in der Größe eines Kronenthalers, mit schwarzem Stiele.

Jedermann, dem hiervon etwas Näheres bekannt geworden seyn sollte, wird hierdurch aufgefordert, dasselbe der unterzeichneten Stelle anzuzeigen. Wer die Entdeckung des Thäters oder Herbeischaffung der gestohlenen Gegenstände durch seine Anzeige bewirkt, erhält von dem Eigenthümer eine Belohnung von zehn Louisdor.

Mannheim, den 8. Okt. 1828.

Großherzogliches Stadtm.

Wundt.

Vdt. Vork.

Schwesingen. [Verloren oder entwendeter Koffer.] Gestern Nachts wurde ein Koffer, in welchem nach beschriebene Effekten enthalten waren, auf der Straße, wahrscheinlich zwischen Seckenheim und Edingen, von einem Wagen verloren, oder entwendet.

Dieses wird zum Zwecke der geeigneten Fahndung und Mittheilung etwaiger, zur Austundschaffung der verlorenen Gegenstände dienenden Anzeige öffentlich bekannt gemacht.

Schwesingen den 31. Okt. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hierordi.

Beschreibung der Effekten.

	fl.	fr.
1) 1 lilafattunenes Frauenkleid, im Werth von	10	—
2) 1 do. brauner Ueberrock, zu	7	—
3) 1 flanelleener Ueberrock, zu	3	—
4) 1 paar neue und 1 pr. getragene Weiberschuhe, zu	3	—
5) 2 neue Madrasahalstücher, zu	2	—
6) 1 braun und blau, getragenes Halstuch, zu	1	—
7) 1 do. von Barege, zu	—	20
8) 3 pr. baumwollene Strümpfe, wovon 2 pr. mit K. P. bezeichnet, zu	1	50
9) 1 schwarzer ganz neuer Merino-Schürz, zu	2	—
10) 1 baumwollener do., zu	—	50
11) 3 getragene baumwollene Jacken, zu	3	—
12) 1 pr. gelbe, lederne Handschuhe, zu	—	40
13) 1 weißes, leinenes Sacktuch mit blauen Streifen und C. B. bezeichnet, zu	—	20
14) 2 weiße garnirte Halstücher, wovon das eine C. B. bezeichnet ist, zu	—	40
15) 1 Pfund Zucker und etwas Kaffee, zu	—	44
16) 2 weiße leinene Schürze, wovon einer mit Zeichen versehen ist, zu	1	—
17) 6 Stück neue, zinnene Suppenteller, zu	4	—
18) ein händenes Hemd mit K. B. bezeichnet, zu	1	12

Ferner:

- 19) 2 versiegelte Schachteln, deren Inhalt unbekannt ist.
- 20) 1 pr. neue Halbstiefel, im Werth von 6 fl.
- 21) 1 pr. Weiberschuhe.
- 22) 1 Laterne in Leinwand gebunden, nebst ein paar wellenen gestrickten Fauschhandschuhen und ein paar großen Mannesstrümpfen.

Karlsruhe. [Brod- und Fouragelieferung betr.] Die Lieferung des Brods in den Garnisonen Mannheim, Kislau und Bruchsal, dann der Fourage für die Garni-

sonen Mannheim und Bruchsal, in den 3 Monaten Dezember 1828, Januar und Februar 1829 wird

den 14. des nächsten Monats November, bei unterzeichneter Stelle durch Submissionen begeben, worüber die Anzeigblätter des Neckar-, dann des Kinzig-, Murg- und Pfingzkreises das Nähere enthalten.

Karlsruhe, den 31. Okt. 1828.
Großherzogl. Bad. Kriegsministerium.
In Abwesenheit des Präsidenten.
v. Stockhorn.

Vdt. Eckert.

Baden. [Strohlieferung.] Samstag, den 8. November, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Schreibstube der Domainenverwaltung Baden die Lieferung von 3000 Bund Stroh

an den Wenigstnehmenden versteigert werden; wobei sich die Liebhaber einfinden mögen.

Baden, den 28. Okt. 1828.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hugeneß.

Karlsruhe. [Fahrrath-Versteigerung.] Montag, den 10. Nov., früh 9 Uhr, und die folgenden Tage, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Archivars Hauer, im Landstabsbause 3ten Stock, Gold und Silber, Mannskleider, Bettwerk, Schreinwerk und sonst allerlei Hausrath, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1828.
Großherzogliches Stadtamtrevisorat.
Kerler.

Weinheim. [Einladung zu einer Haus- und Garten-Versteigerung.] Die Erben der dahier verstorbenen Peter Schaffischen Wittve lassen durch den Unterzeichneten auf

Donnerstag, den 20. Nov. l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, die Wohnung der Erblasserin zu Eigenthum versteigern, bestehend:

- 1) In einem zweistöckigen Wohnhaus, an der Straße in hiesiger Stadt gelegen, in welchem sich befinden:
 - a) im untern Stock 4 Zimmer gegen die Straße, 1 Küche und 1 Speisekammer;
 - b) im zweiten Stock 4 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Küche und 1 Magdstube;
 - c) auf dem Speicher 1 Waschkammer und 1 Bedientenstube.
- 2) In einer daran stehenden Scheuer mit einem darunter befindlichen gewölbten Keller, der auch noch die ganze Breite des Hauses durchzieht, einen Stall für 5 Stück Vieh und einer Waschküche.
- 3) In einem dabei liegenden, theils mit Neben, theils mit Obstbäumen angelegten Gemüse- und Pflanzgarten von 2 Brtl. 37 Ruthen neuen Maases, nebst einem zweistöckigen geräumigen Gartenhaus, welches einen Keller, zur ebenen Erde, eine Stube, Küche und Gerätkammer, dann im zweiten Stock ein großes Zimmer mit Vorplatz enthält.

Das im Hof liegende Nebengärtchen bietet hinlänglichen Raum zur Erbauung einer Remise oder eines andern Gebäudes dar.

Das Ganze eignet sich bei der angenehmen hiesigen Gegend vorzüglich für eine Privatwohnung, ist aber auch für ein öffentliches Geschäft nicht ungeeignet.

Wer das Haus mit Zugehörden einzusehen wünscht, beliebe sich an den Waisenrichter Kapler dahier zu wenden.

Die Bedingungen werden am Versteigerungstage eröffnet, und können auch inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Weinheim an der Bergstraße, den 23. Okt. 1828.
Theilungskommissär
Schmidt.

Stetten. [Dienst-Antrag.] Bei dem unterfertigten Amtrevisorat ist die Stelle für einen Theilungskommissär offen, die jeden Augenblick angetreten werden kann. Die hiezu lusttragenden Individuen mögen sich also durch portofreie Briefe, unter Anschluß ihrer Zeugnisse, dahier melden.

Stetten, am kalten Markt, den 21. Okt. 1828.
Großherzogliches Amtrevisorat.
Heuberger.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen Bernhard Neubel zu Stein ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation auf

Donnerstag, den 18. Dez. d. J., festgesetzt. Es werden daher alle diejenigen, die eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser auf der hiesigen Amtskanzlei in jener Tagfahrt zu liquidiren, als sonst im Nichterscheinenfall sie von der Gantmasse ausgeschlossen werden.

Mosbach, den 23. Okt. 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Peter.

Fauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Sämmtliche Gläubiger des Johann Herrmann von Großrindefeld haben zur Nichtigstellung ihrer Forderungen, wie zum Nachweis etwaigen Vorzugs, auf

Dienstag, den 18. Nov., früh 8 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses, dahier zu erscheinen.
Fauberbischofsheim, den 18. Okt. 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Rastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Kieffer Ambros Hettel von Au am Rhein ist Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt auf

Montag, den 24. l. M. Nov., früh 8 Uhr, anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben.

Rastatt, den 23. Okt. 1828.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verlebten Johann Kirchner von Ebersweier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Befestigung und Belohnung des Masseverwalters, auf

Freitag, den 21. Nov. 1828, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Offenburg, den 27. Okt. 1828.
Großherzogliches Oberamt.
Ditt.